

# hORA-Leseformat

Zweiter Sonntag nach dem Christfest

4. Januar 2026

St. Matthäus-Kirche am Kulturforum Berlin



St. Matthäus  
Stiftung

# Biblisches Votum

»Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.«

(Johannes 1,14b)

## Begrüßung

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen an diesem 2. Sonntag nach dem Christfest hier in St. Matthäus! – noch am Beginn des neuen Jahres, kurz vor dem Dreikönigstag auf dem Weg in die Epiphaniiaszeit.

**„Wir sahen seine Herrlichkeit“: Der Stern der Weihnacht leuchtet hinein ins neue Jahr. Leuchtet uns auf unserem Weg im neuen Jahr. „Epiphaniias“: die „Erscheinung des HERRN“. Der Glanz Gottes als Stern am Himmel. Als Kind in der Krippe.**

Wir feiern heute gemeinsam mit Markus Dröge. Dr. Markus Dröge war lange Jahre Bischof unserer Landeskirche und leitet heute die Stiftung Zukunft Berlin. Herzlich willkommen!

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen der HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit euch. Und mit deinem Geist.  
Amen.

# Lied

**Du Morgenstern, du Licht vom Licht**

Du Morgen- stern, du Licht vom Licht, das durch die

Fin- ster- nis- se bricht, du gingst vor al - ler

Zei-ten Lauf in un - er- schaff- ner Klar - heit auf.

2) Du Lebensquell, wir danken dir,  
auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;  
denn du durchdrangst des Todes Nacht,  
hast Sieg und Leben uns gebracht.

3) Du ew'ge Wahrheit, Gottes Bild,  
der du den Vater uns enthüllt,  
du kamst herab ins Erdental  
mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

4) Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht,  
führ uns durch Finsternis zum Licht,  
bleib auch am Abend dieser Welt  
als Hilf und Hort uns zugesellt.

# Biblische Lesung

Jesaja 61,1-3.10-11

Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des Herrn«, ihm zum Preise. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt. Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der Herr Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Völkern.

# Predigt

Bischof i.R. Dr. Markus Dröge

Jesaja 61,1-3.10-11

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Liebe Gemeinde!

Die Chance, immer wieder neu anfangen zu können, gehört zum Menschsein dazu. Wir haben etwas von Gottes Kreativkraft mit in unser **Leben bekommen. Denn Gott ist der Ursprung aller Kreativität: „Siehe ich mache alles neu“, lautet die Jahreslosung des gerade begonnen Jahres.** Und wir, wir dürfen Kooperatoren Gottes sein, so haben es die klassischen christlichen Theologen formuliert. Wir können mit Gott kooperieren, bei der Aufgabe, die Welt immer wieder neu zu beleben und dadurch zu erhalten.

Die scharfsinnige und zutiefst vom Menschenrechtsethos erfüllte Philosophin Hannah Arendt hat dieses Gottesgeschenk auf den Begriff **gebracht: „Natalität“, also „Geburtlichkeit“, so hat sie formuliert, gehört zum menschlichen Leben dazu.** So wie jeder von uns geboren wurde, so haben wir alle die Fähigkeit, etwas Neues in die Welt zu bringen.

Der Bibeltext, der uns heute zum Nachdenken vorgeschlagen ist, malt uns in wunderbar poetischen Worten aus, was passiert, wenn in unserer alten Welt etwas Neues passiert. Wir hören: Ein von Gottes Geist erfüllter Mensch verbindet gebrochene Herzen, befreit Gefangene und verkündet ein Gnadenjahr des Herrn. Dass der Prophet Jesaja auch einen Tag der Rache Gottes ankündigt, scheint für unsere Ohren die Harmonie zu stören. Aber zu Unrecht. Wenn im Hebräischen zwei Sätze hintereinander in paralleler Weise formuliert sind, dann bedeutet dies: Es ist zweimal Dasselbe gemeint, aber mit unterschiedlichen Worten ausgedrückt. Deshalb haben der Tag Gottes und das Gnadenjahr Gottes denselben **Inhalt: Gott bringt die Dinge wieder zurecht. „Rache“ weckt bei uns falsche**

Assoziationen. Gemeint ist: Gott kommt mit ausgleichender Gerechtigkeit, er bringt Vergeltung – „**vergelt' s Gott**“ – diese Redewendung hat noch eine Ahnung, worum es bei Gottes Vergeltung geht. Gott vergilt die guten Taten. Und das heißt auch: Er bringt denen, die ungerecht behandelt wurden Gerechtigkeit. Das ist die Art, wie Gott die Welt immer wieder neu macht.

Der Prophet, der diese Worte verkündet hat, lebte in einer Zeit, in der seine Zuhörerinnen und Zuhörer dringend Trost brauchten. Sie warteten darauf, dass Gott die Dinge wieder zurechtbringt. Ihre Herzen waren gebrochen, sie fühlten sich von einem ungerechten Schicksal getroffen. Es war die Zeit, als große Teile des Volkes Israel schon aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt waren nach Jerusalem. Die Wohlhabenderen, die sich in Babylon recht gut hatten etablieren können, hatten sich offenbar noch nicht auf den Weg gemacht. Es waren die Ärmern, die nach Israel zurückgekehrt waren. Sie hatten den Versprechungen der Propheten geglaubt, die noch im Exil verkündet hatten, Gott werde das Volk wieder zurückführen und im verheißenen Land ein neues Leben ermöglichen. Nun erlebten sie ihr Schicksal als hart und ungerecht. Denn das Leben war kaum besser als in Babylon. Armselig ging es zu. Nichts ging voran bei Wiederaufbau in Jerusalem. War ihr Glaube umsonst gewesen? War, ihre Hoffnung eine Illusion?

Jesaja stemmt sich mit großer Hoffnungskraft und großer Überzeugungskraft gegen die vorherrschende Stimmung seiner **Zeitgenossen: „Lasst Euch nicht verunsichern. Gott kann alles neu machen!“** - Hoffnung gegen den Trend!

Das Vertrauen, dass Gott alles neu machen kann, ist auch bei uns am Anfang des Jahres 2026 eine Hoffnung gegen den Trend. Der Trend steht nicht gerade auf Hoffnung. Das Jahr hat begonnen, mit einem Schlag ins Gesicht für alle, die auf Recht und Gerechtigkeit setzen, die sich für Frieden und ein gedeihliches Zusammenleben der Weltgemeinschaft einsetzen. Wir leben mit Herrschern im Osten und im Westen und an vielen anderen Orten dieser Welt, die machtgierig das Recht mit Füßen treten, andere Länder einfach überfallen, und für die ein Menschenleben wenig Wert hat.

Ich habe vor einiger Zeit ein sehr berührendes Buch einer französischen Philosophin gelesen. Der etwas sperrige Titel lautet: **„Die Durchquerung des Unmöglichen“**. Das Unmögliche ist das, was wir heute erleben und lange für unmöglich gehalten haben: dass die Welt voller politischer Krisen ist; dass wieder ein Krieg bis nach Europa gekommen ist; dass unsere Kultur der freiheitlichen Demokratie so grundlegend und aggressiv angegriffen wird; ja, dass unsere Zivilisation wegen einer drohenden Klimakatastrophe grundsätzlich in Gefahr gerät. All dies beobachtet die Philosophin mit Namen Celine Pelluchon, die an der Gustav Eiffel-Universität westlich von Paris lehrt. Und sie beschreibt, wie es die Psyche angreift. Viele sind inzwischen so von Sorge erfüllt, dass sie keinen Weg zur Hoffnung mehr finden. Sie drohen zu verzweifeln. Und deshalb brauchen wir, und das ist ihre Botschaft, eine Kraft, die die Verzweiflung durchbricht. Und sie muss stärker sein, als die Verzweiflung.

Sie greift zurück auf die Traditionen der Bibel, obwohl sie bewusst kein religiöses Buch schreiben will. Aber um die Kraft zu finden, die stärker ist als die Verzweiflung, hat sie Hiob gelesen und den Psalter, hat in den Klageliedern gesucht und hat vor allem beim Propheten Hesekiel ein Bild gefunden, das sie fasziniert: Das Bild vom Totenfeld, das zu neuen Leben erweckt wird. Knochen bekommen neue Sehnen und neues Fleisch. Neues Leben erwächst aus dem Tod. Es ist der Geist Gottes, der dies alles bewirkt.

Celine Pelluchon empfiehlt, das Bedrohliche nicht zu verdrängen, sondern sich ihm zu stellen, es bewusst anzuschauen, wahrzunehmen. Allerdings nicht, um dabei stehen zu bleiben, sondern um dann aufmerksam auf das Ungewöhnliche, das Unerwartbare, das Überraschende zu warten.

Ein erstaunliches Buch, eigentlich nur ein Essay. In säkularer Sprache beschreibt sie die Kraft der Hoffnung, die wir aus der Bibel als die Kraft des Geistes Gottes kennen. Die Kraft, mit der Gott alles neu machen kann, überraschend, oft nicht erwartbar, und meist auf anderen Wegen, als wir es gedacht hätten.

Der heutige Predigttext erzählt genau von dieser Kraft, die stärker ist als die Verzweiflung, von der Kraft, die durchhalten lässt, wenn wir Enttäuschungen einzustecken haben oder die Weltentwicklungen nicht verstehen, wenn wir dringend hoffen, dass die Dinge bald zurechtgerückt werden. Jesajas überraschende Botschaft ist: Diese Kraft kann auf einem Menschen ruhen! Anders gesagt: Ein Mensch kann in besonderer Weise von dieser Kraft erfüllt werden, damit er im Auftrag Gottes, trösten kann und helfen kann, helfen kann, Verzweiflung zu überwinden, die Trauergeister zu vertreiben und eine neue, hoffnungsvolle Stimmung zu wecken.

10 Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.

Der Prophet kann so voller Freude sein, weil er überzeugt davon ist, dass das Neue, das Gute, das Heilsame und Befreiende Früchte tragen wird:

11 Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Völkern.

Dies ist, liebe Gemeinde, eine wunderbar hoffnungsvolle Perspektive für das neue Jahr 2026! Ja, es stimmt zwar, dass Hoffnung zurzeit nicht im Trend liegt. Wir müssen, wie Corine Pelluchon sagt, das Unmögliche aushalten, aber wir sollen es auch durchschreiten! Und das Besondere ist: Es gibt sie, die Kraft, die Verzweiflung aufbrechen kann, die Kraft, mit der Gott alles neu macht, mit der er Menschen beruft und begabt, und befähigt, **heilsam zu wirken, zu trösten, Verzweiflung aufzubrechen ...**

Im Neuen Testament berichtet die Bibel davon (und daran will ich als Letztes erinnern), dass Jahrhunderte später ein anderer Mensch wieder mit dieser Kraft ausgestattet war. Genau dieselben Worte, die von Propheten Jesaja überliefert sind, finden wir wieder im Lukasevangelium:



16 Und er (Jesus) kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen. 17 Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: 18 »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit 19 und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«

Wie der Prophet Jesaja so ist auch Jesus vom Geist erfüllt und von Gott **beauftragt, die Welt zu erneuern, indem er tröstet, heilt, befreit ...**

Und wir? Wir glauben, dass wir von Geburt an mit Natalität gesegnet sind, mit der Fähigkeit, in dieser Welt, die oft so schrecklich alt aussieht, in der wir immer wieder das schlimme alte Lied von Ungerechtigkeit und Verzweiflung, von Trauer und Hoffnungslosigkeit hören müssen – dass wir genau in dieser alten Welt immer wieder Neues bewirken können.

Und mehr noch: Wir glauben, dass seit dem Pfingstfest dieser Geist Gottes Vielen anvertraut ist, nicht nur wenigen besonderen Menschen. Das ermutigt uns! Auch wir können trösten und getröstet werden, heilen und geheilt werden, mit Worten und Taten, befreien und befreit werden, wo Bedrückung herrscht – und darauf hoffen, dass all dies Früchte trägt.

Lassen sie uns das Jahr 2026 als einen Garten sehen, in dem wir gute Samenkörner der Hoffnung aussäen können:

„11 Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten **aufgeht, so lässt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen ...**“

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

# Gebet

Guter Gott,  
das wollen wir tun:  
Auf neue Wege vertrauen!  
Auf Deine Wege vertrauen.  
In diesem neuen Jahr.

Wir haben die Fähigkeit zum Neuanfang.  
Wir sind Deine Kinder.  
Wir können neu auf unsere Welt schauen.  
Wir können etwas verändern.  
Du machst alles neu.  
Wir können Neues vollbringen in Deinem Namen:  
Überwinden, was uns lähmt,  
was uns trennt, was uns krank macht,  
was uns das Herz schwer macht.

Lass uns mitarbeiten an einem neuen Himmel  
und einer neuen Erde.  
Lass uns Hoffnung säen,  
Licht in unsere Welt bringen,  
Fürsorge walten lassen,  
wo uns Menschen brauchen.

Damit dieses Jahr ein Jahr der Gnaden sein kann,  
in dem sich neue Türen öffnen,  
neue Wege finden,  
sich Beziehungen erneuern, Konflikte lösen.

Auf dem Weg zu einem neuen Miteinander,  
zu einer Weggemeinschaft,  
zu einer Hoffnungsgemeinschaft.  
Unter dem leuchtenden Himmelsbogen Gottes.  
Von guten Mächten treu und still umgeben.  
Ein Vorgeschmack in Brot und Wein:

# Vaterunser

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

# Segen

Gott segne und behüte dich.  
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.  
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Amen.

# Kollekte

Als selbstständige Stiftung sind wir wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Stiftung St. Matthäus

IBAN: DE61 4306 0967 1298 7463 00

BIC: GENODEM1GLS

## Martin Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

# St. Matthäus Stiftung

Kulturstiftung der Evangelischen  
Kirche Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz

## St. Matthäus Stiftung

A    Geschäftsstelle  
      Auguststraße 80  
      10117 Berlin  
T    030 / 28 39 52 83

## St. Matthäus-Kirche

A    Matthaikirchplatz, 10785 Berlin  
T    030 / 262 12 02  
M    [info@stiftung-stmatthaeus.de](mailto:info@stiftung-stmatthaeus.de)  
W    [stiftung-stmatthaeus.de](http://stiftung-stmatthaeus.de)

## Bankverbindung

Stiftung St. Matthäus  
IBAN DE61 4306 0967 1298 7463 00  
BIC GENODEM1GLS

Bildnachweis: Altarbild: Kristina Nagel, Untitled, 2024, Courtesy by the artist; Stiefel: Lukas Heerich, It was always you, 2025, Courtesy by the artist and Brian Kure, Foto: © Leo Seidel